

Dreizehntes Kapitel.

Es wird Krieg, der König mustert seine Reichsarmee und entlehnt von seinem Vorfahr einen Ueberrock zum Feldzuge.

Um ein Heer auf die Beine zu bringen, ward mit möglichster Eile das Volk zusammengerufen. Der Kanzler machte ihm den Entschluß des Königs bekannt, und stellte ihm mit listiger Beredtsamkeit vor, daß der Krieg gegen den Müller eben so unvermeidlich, als gefahrlos und vortheilhaft sey. Die Nationalversammlung ließ sich blenden. Keine Stimme erhob sich gegen den Feldzug. Alle riethen, den Feind mit vereinter Volkskraft anzugreifen.

Dieser kriegerische Enthusiasmus gefiel dem Kanzler nicht ganz. Es lief gegen seinen Plan, den König, der aufs Haupt geschlagen werden sollte, mit einer starken, siegversprechenden Heermacht ins Feld rücken zu lassen. Darum sprach er zu der Versammlung: „Euer Muth und Eifer, den königlichen Verwandten zu Hülfe zu eilen, ist ungemein rühmlich; es scheint mir aber nicht rathsam, das Land von streitbarer Mannschaft völlig zu entblößen. Der Müller ist nicht unser einziger Feind. Wir haben einen ungleich gefährlichern an dem ausgewanderten Prinzen, der mitten unter uns, wie ich gewiß weiß, Kundschafter

besoldet, und vielleicht in einem nahen Schlupfwinkel auf eine Gelegenheit lauert, mit seinen Partisanen hervorzubrechen und das Reich zu erobern. Daher ist vonnöthen, daß die Herren Wölfe, Bären, und wie der Kern unserer Helden weiter heißt, die festen Plätze besetzen, um im Fall der Noth dem Löwen und seiner Rotte die Stirn zu bieten. Die feindliche Mühle ist eine unbedeutende Festung, die sich, sobald nur ein kleines, fliegendes Corps dagegen anrückt, ohne Widerstand ergeben wird.“ —

Wollen wir denn die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung anfangen? fragte der Elephant.

„Um!“ antwortete Schalkwiß, „das ist ein alter, unnützer Schlendrian.“

Mit nichten! versetzte Jener: Es ist eine alte, ehrwürdige Gewohnheit, deren Unterlassung weder billig noch klug wäre. Wir können uns vielleicht des Feldzugs ganz überheben, wenn wir zuvor einen Herold an den Müller senden und ihn zur Freilassung seiner vierfüßigen Sklaven auffordern. —

Es war nun wohl nicht wahrscheinlich, daß der Meister Müller sogleich nachgeben und zum Kreuze kriechen würde; doch hielt es der Fuchs nicht für ganz unmöglich, und ihm war bange, daß der angesponnene Krieg auf diese Art gar nicht zum Ausbruch kommen möchte. Er antwortete deshalb dem Elephanten: „Ihr seyd heute zum Scherz aufgelegt und habt uns mit Euerm Vorschlage gewiß nur ein wenig zum Besten! Wär’ er aber wider Vermuthen Ernst, so muß ich aufrichtig gestehen, daß ich die sonst weltbekannte Weisheit des Herrn Statthalters dabei vermisse. Wie kann ein so kluger Kopf, der das Mannthier“

* So nennen in dem Froschmäusler und in den alten Fabeln die Thiere den Menschen.

und dessen trotzigen Uebermuth kennt, von einer solchen Maßregel Nutzen erwarten? — Gerade das Gegentheil! Der Müller würde unserm Herold ins Angesicht lachen, würde seine Nachbarn und Freunde zur Gegenwehr aufbieten und unser armes Kriegsvölkchen übel empfangen. Nein, nein! Nur durch Ueberraschung können und werden wir siegen. Das ist und bleibt meine Meinung. Wer es aber besser versteht, der rede!“ —

Nicht überzeugt, aber beleidigt, schwieg der Elephant. Viele andere, denen vor Schlägen graute, stimmten hingegen dem Kanzler bei und sagten ganz schamlos: wenn man dem Feinde Zeit ließe, sich in Vertheidigungsstand zu setzen und Bundesgenossen zu werben, so müßten sie für ihre Person das Anstinnen, den Feldzug mitzumachen, gänzlich verbitten. Es ward also beschlossen, den Herrn der grauen Sklaven ohne Manifest in seiner staubigen Burg zu überrumpeln.

Am folgenden Tage war große Heerschau. Sämmtliche Thiergeschlechter, welche Befehl erhalten hatten, Truppenkontingente zu stellen, wurden in drei verschiedene Treffen vertheilt und in folgender Ordnung gemustert.

Zuerst marschirten Hasen auf,
Geübte Meister im Sprung und Lauf,
Die manchen harten Strauß erfahren,
Und immer glücklich entronnen waren.
Sie sollten, im Reißaus wohl verücht,
Den Sieg befördern durch listige Flucht,
Und, vor der Kämpfer geschlossnen Reihn
Flankirend, die Hunde des Müllers zerstreun.

Ihnen folgte ein Trupp Affen, die aufrecht, wie Menschen, auf zwei Beinen daherschritten.

Sie waren bewaffnet mit spizen Stöcken,
Um, gleich Husaren, den Feind zu necken.

Dann kamen die Linientruppen: Böcke mit ellenlangen Bärten und scharfen Bajonetten, die ihnen die Natur auf die Stirn gepflanzt hatte; gewaltige Stiere, deren Hörner, in Ermanglung des Geschüzes zu Mauerbrechern dienen sollten; und grimmige Eber, die mit den Säbeln ihres Rachens wie schwere Kavallerie einhauen wollten.

Hiermit schloß sich, ungefähr zweihundert Mann stark, das erste Treffen. Das Kommando desselben übertrug der König seinem gelehrten Vetter Denkling, den er zum General ernannte.

Nun ging das zweite Treffen, das größten Theils aus Freibeutern bestand, durch die Musterung.

Im ersten Zuge drohten Katzen
Dem Feind die Augen auszukrahen.
Drauf kam ein unbedeutender Troß
Von Wieseln und Mardern. An diese schloß
Sich eine löbliche Gemeinde
Von Spießbürgern — Igel und Stachelschweine,
Dergleichen Bursche folgten nun mehr,
Und wenig taugte dieß ganze Heer.

Eine Compagnie Hengste rettete noch zuletzt die Ehre des bunten Haufens, dessen Führung dem uns schon vom Kampfgericht her bekannten Herrn von Hochtrab anvertraut wurde.

Das dritte und letzte Treffen bildete ganz allein das Volk der Esel, das sich — wenn es hier erlaubt ist, einen Mode-Ausdruck des französischen Revolutionskriegs zu brauchen — in Masse erhoben hatte, um dem Heerzuge des grauen Königs beizuwohnen.

Er ging mit Lust durch ihre Glieder
Und rief: „Willkommen, wackre Brüder!
Ihr seyd die Krone meiner Macht,
Ich führe selbst euch in die Schlacht,
Und wenn auch jene Haufen wanken,
Werd' ich doch euch den Sieg verdanken!“

So war die Musterung geschehen, und sämtliche Truppen erhielten Ordre, des folgenden Tages vor Sonnenaufgang in Schlachtordnung zu stehen.

Als sich Herr Simpel hierauf in seine Burg zurückbegeben hatte, ward er mit Einem Male kleinmüthig, und das Herz schien ihm ganz entfallen zu seyn. Er bemühte sich zwar, ein munteres, heldenhaftes Ansehen zu erzwingen; wenn er sich aber bisweilen vergaß, ließ er den Kopf zur Erde sinken und stieß klägliche Seufzer aus.

Da dieß Schalkwitz bemerkte, stand er in Sorgen, die Feigheit des Königs möchte so weit überhand nehmen, daß der Eselskrieg zuletzt ganz unterbliebe. Er war deshalb auf Herzstärkungen bedacht. „Die Natur,“ sprach er, „handelte gegen Ew. Hoheit etwas stiefmütterlich, indem sie Euch waffenlos in die Welt schickte; doch betrübt Euch darüber nicht! Ich kenne Mittel, diese Knickerei zu verbessern und Euch furchtbar und unverleßlich zu machen. Jenes bewirken wir durch die Haut Eures königlichen Vorfahrs, die, wie Euch bekannt ist, ausgestopft und als Statue aufgestellt werden sollte, doch bis jetzt noch ungebraucht in der Rüstkammer hängt. Hüllet Euch in dieses schreckbare Gewand, schreitet den Feinden kühn entgegen, und die feigen Memmen werden fliehen, als erblickten sie ein Gespenst! An Wunden ist also gar nicht zu denken. Doch wollen wir uns auch gegen die entfernteste und unwahrscheinlichste Möglichkeit sichern. Hier paßt das Sprichwort:

Reicht Bwenhaut nicht zu — wohlta,
So näht ein Streifchen Fuchsbalg dran!

Wir wollen also — aber warum meßt Ihr mich mit so großen Augen? — Ihr scheint den alten Reim allzu Langbein's sämmtl. Schr. XI. Bd. 32

wörtlich zu nehmen, und auf meinem Körper die Stelle zu suchen, wo ich das benöthigte Streifchen am füglichsten entbehren könnte. Bitt' um Verzeihung, gnädigster Herr, so ist das Ding nicht gemeint! — Doch ich falle, wie ich merke, Euerm kurzweiligen Rath ins Handwerk. Das will ich nicht. Was ich euch jetzt sagen werde, ist mein voller Ernst. Ich bin nämlich im Besitz eines köstlichen, von einem alten, weisen Meister zubereiteten Wunderbalsams, durch den man sich so fest und unverwundbar machen kann, als wäre man über und über mit einem siebenfachen Panzer von Stahl und Eisen bekleidet.“ —

Der leichtgläubige Graue sprang vor Freude hoch auf. Er dachte schon nicht mehr daran, daß ihn Schalkwitz mit der Todtenerscheinung betrogen hatte, und bat freundlich und dringend, ihn zu balsamiren, und bei Anlegung der Löwenhaut sein Kammerdiener zu seyn.

Sie ward auf sein Geheiß gebracht,
 Und mancher Versuch damit gemacht,
 Doch wollte sie durchaus nicht passen.
 Wo sollte man die Ohren lassen?
 Sie drängten sich immer wie ein Thor
 Mit seinem schalen Gewißel vor.

Der Kammerdiener fand endlich ein Mittel, die Rebellen zu zähmen. Er band sie nieder an den Kopf und schnürte den armseligen Schweif, der sich auch neben der stattlichen Löwenblume schlecht ausnahm, auf den Rücken hinauf. Das häßliche Fußwerk ließ sich aber weder ändern noch verbergen, und es war lächerlich anzusehen, wie bei jedem Schritte die Löwenklauen daran herumschlotterten.

Der angebliche Wunderbalsam war nichts als ein Gemisch von Straßenstaub und Wasser. Das ahnte freilich Herr Simpel nicht, und empfing die Salbung, die Schalk-

wiß ernst und feierlich verrichtete, mit der andächtigsten Miene. Sobald sie aber vorbei war, blies er sich wie ein Truthahn auf, stolzirte mit großen Schritten herum, und bramarbasirte: „Nun mag die ganze Hölle kommen, ich fürchte sie nicht!“ —

Der lustige Rath schraubte den Betrüger und den Betrogenen. „Warte nur,“ sagte der König scherzend, „morgen wird dir das Lachen vergehen!“

Warum?

„Du fragst noch? — Denkst du etwa, hier zu faulenzgen, indem wir uns raufen? — Nein, nein! Du mußt mit zu Felde, und darfst mir nicht von der Seite weichen.“

Nun, da hoff' ich mehr als jemals, auf königliche Unkosten zu lachen.

„Das wird sich ausweisen. Ist dir denn gar nicht bange?“

Nein. Wie könnte mich neben dir, du Unverwundbarer! eine Furcht anwandeln? Sollte ja, wie ich denn doch vermuthete, ein Prügelregen fallen, so kriech' ich mit unter das Schirmdach deines weiten Rockelors, um von der schützenden Kraft des Wunderbalsams, womit sich der Herr Kanzler höchst verdient um dich gemacht hat, zu profitiren.

„Das sey dir vergönnt! Doch, was hast du für Waffen?“

Keine. Wozu sind sie unter diesen Umständen nöthig? — Der weise Herr Kanzler, der alles versteht, versicherte überdieß, die Feinde würden sogleich beim Anblick deiner Spukgestalt das Hasenpanier ergreifen, und ich verlasse mich auf sein hohes Wort. Drum will ich mich zu keinem Gefechte, sondern bloß zur Parade des Triumphs vorbereiten und meine Staatstracht anlegen. —

Diese bestand in einem uraltmodischen Kleide mit breiten, gesteiften Schößen, und einer mächtigen spanischen

Perücke, wie die Doktoren der Arzneikunde und andere gravitatische Herren noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts getragen haben. Der König verlangte zwar damals, als er Squenzen vom Leibarzt zum Tischrath erhob, daß er sich eine Harlekinsjacke und Schellenkappe zulegen sollte; allein er war dazu nicht zu bewegen. Da ihn aber Simpel schlechterdings in einem scheckigen Gewande sehen wollte und von Zeit zu Zeit darauf drang, so erschien endlich der lustige Rath in einem Kleide, das zwar nach dem alten Schnitte gemacht, aber aus hundert kleinen Bierecken von allen Farben zusammengesetzt war, und also die Trachten eines Arztes und eines Pickelherings in sich vereinte. Hierzu trug er, statt eines Degens, das gewöhnliche Gewehr der lustigen Personen auf der Schaubühne, die hölzerne Pritsche.

In diesem Aufzuge begleitete er den König, als der Tag der Schlacht graute, zur Armee, die auf einer weiten Ebene schon aufmarschirt stand.

Es ward Kriegsath gehalten und beschlossen, den Feind von drei Seiten zu ängsten. Die beiden Generale Denking und Hochtrab sollten ihm in die Flanken fallen, und der König wollte mit seinem Eselcorps von vorn angreifen. Nach diesem Entwurf setzten sich vor Sonnenaufgang die Colonnen in Bewegung, und rückten so weit vor, daß sie kaum noch fünfhundert Schritte von der Mühle entfernt waren. Jetzt machten sie in einem Thale, wo sie von dort her nicht gesehen werden konnten, wieder Halt, und sandten einige langhällige Kameele auf Kundschaft aus: denn man fand für gut, den Feind erst dann zu attackiren, wenn er die Thore seiner Festung geöffnet haben würde.